

„Die Vergangenheit für die Zukunft bewahren“

Die Museen der Stadt Friedrichsdorf und das Stadtarchiv stellen ihre aktuelle Informationsschrift unter das Motto „Die Vergangenheit für die Zukunft bewahren“. Wie recht sie doch haben, denn eine Schautafel, liebevoll am Waldrand aufgestellt, kann nur eine schwache Erinnerung bei den Betrachtern hervorrufen. „Hier befand sich noch im Jahre...“ klingt eben nicht so beeindruckend als wenn auf einem Hinweisschild stehen würde: „... Hier transportiert wie seit mindestens 400 Jahren der Mühlgraben das Wasser des Erlenbaches, der zwischen dem Wehr an der Hutfabrik bis zur noch in unsere Tage arbeitenden Pelzfabrik vier Mühlen mit Energie versorgte.“ Hier handelt es sich um ein authentisches Beweisstück mittelalterlicher Prosperität in unserem alten Ort Köppern.

Das ist eben der Grund, dass sich Köpperner Bürger zusammen gefunden haben, ein wichtiges Stück Städtischer Vergangenheit für die Zukunft **Friedrichsdorfs** zu erhalten.

Wenn es uns also, dem Verein „Lebendiges Köppern e.V.“ gelingt, die derzeitige monetäre Enge der Stadt mit Spenden zu überwinden und durch engagiertes Mitarbeiten an einzelnen Aktionen des Vereins den Bürgerwillen „pro Erhalt Mühlgraben“ zu unterstreichen, haben wir immer noch eine gute Chance, den Mühlgraben mit Fröschen, Lurchen, Insekten und insbesondere mit einem prächtigen Erlenbestand unseren Kindern und Enkeln zeigen zu können. Lasst uns darauf freuen.



Skizze: „Das Mühlgrabensystem in Köppern“ aus der Blaßschen Chronik

Projekt Mühlgraben

Arbeits- und Zeitplan

Wir erinnern uns. In der Sitzung des Ortsbeirates Köppern vom ... entwickelte die Stadt Friedrichsdorf für den „Erhalt des Mühlgrabens“ zwei Szenarien. Variante 1 ließ den Graben vom Wehr bis zur Fritz – Beltz – Halle verfallen und wollte den Teil bis zur Dreieichstraße als „Trockengraben“ (mit einer Drainage zum Farnbach) gepflegt weiterführen. Schautafeln sollten auf die Tradition verweisen. Für die Variante 2 war eine Bewässerung vorgesehen, leider sollte diese Variante einen finanziellen Aufwand von € 200.000 bedingen, für den es gegenwärtig keinen Spielraum im Budget gibt.

Zum Glück Köpperner und Friedrichsdorfer Nachfahren konstituierte sich im November 2004 ein Verein, der sich mit diesen „Killerargumenten“ nicht ohne Prüfung abfinden wollte.

Nachdem ein Landschaftsarchitekt finanziell deutlich günstigere Möglichkeiten aufzeigte, griffen Mitglieder des Vereins und des Vorstandes beherzt zu Spaten und Schaufel und begannen mit der Freilegung des über Jahre vernachlässigten Mühlgrabens. In vier Aktionen reinigten wir den Mühlgraben bis hin zum Wehr. (Allen Helfern sei hier ein besonderer Dank gesagt.). Für den Dialog mit der Stadt haben wir einen Arbeits- und Zeitplan entwickelt, um einen Erhalt des historisch bedeutsamen Mühlgrabens zu ermöglichen. Bis dato hat der Verein –grob geschätzt- rund 110 Mannstunden investiert. Sicherlich ein guter Anfang. Aber mehr ist zu tun.

Wie es weitergehen soll, lesen Sie auf der Rückseite.

Arbeits- und Zeitplan

Eine erste Tätigkeit sah die Entbuschung und Räumung des Mühlgrabens vor. Dies erfolgte in den Terminen 13.11.04 und 16. 04., 30. 04. 2005. Damit wurde viel erreicht. Leider gibt es aber immer wieder „Bubenhände“, die unsere Arbeit zunichte machen.

In dem mit der Stadt zu erörternden Arbeits- und Zeitplan ist die Planierung des Grabens und der Verfüllung von Vertiefungen vorgesehen. Oberstes Gebot ist, daß das Wasser vom Wehr vom Erlenbach geradeswegs und ohne große Verluste wieder in den Erlenbach gelangt – möglichst in Höhe der Mühlstraße.

Wesentlicher Punkt der Gespräche mit der Stadt wird sein, dass ein „Problem Farnbach“ nicht zum „Problem Mühlgraben“ wird. Gebirgsflussartig entwässert der Farnbach das Gebiet der Kapersburgsiedlung. Wenn Laub, Geäst und Geröll das Gitter zusetzen und den Mühlgraben überfluten, ist das Wasser zwar in den Kellern der Mühlgrabenanliegern, Die Verursachung liegt allerdings woanders – dies sollte beachtet werden.

Eine nächst Stufe der Arbeiten am Mühlgraben (Herbst 2005) wird die Überprüfung des Bewuchses sein; abgestorbene Erlen sollen durch neue (nicht durch Eschen) ersetzt werden.

Die Ufersicherung des Mühlgrabens von der Fritz – Beltz – Halle bis zur Dreieckstraße ist der nächste Punkt der Arbeitsvereinbarung. Wir möchten untypische „Kunstbauwerke“ in Holz und Beton sukzessive durch solche mit regional typischem Taunusquarzit ersetzen.

Neben dem Einlauf des Wassers am Wehr an der Hutfabrik ist dessen Ablauf in den Erlenbach in Nähe der Mühlstraße am wichtigsten.

Fachleute sehen gute Möglichkeiten für eine kostengünstige „Wasserentsorgung“ am Vorflut in der Mühlstraße.

Bleibt zunächst nur die Überlegung zur Nachsorge in einer Mühlgrabenvereinbarung mit der Stadt Friedrichsdorf.

Menschen/Köpperner müssen sich darum kümmern, was ihnen wichtig ist und was sie haben und erhalten wollen.

Die Mitglieder des Vereins sollten sich schon bald über ihre Möglichkeiten klar werden, damit der Verein der Stadt die Aktionsbereitschaft verbindlich signalisieren kann. Aber das Engagement lohnt sich!



Foto: der Kreuzungspunkt am Farnbach

Was gibt es Neues am Mühlgraben?

Die Erlen wurden „auf Stock gesetzt“ und sie treiben aus oder nicht.

Im Ortsbeirat wurde bereits beantragt, dass eine Ersatzpflanzung nicht in Form von Eschen, sondern von Erlen erfolgen soll. Der Verein jedenfalls will einige Erlen spenden – wir müssen aber vorsichtig sein, um die Verbreitung des Erlenpilzes zu vermeiden. (Vergleiche TZ vom 18. 5. 2005)

Warum gibt es eine „Mauer“ am Farnbach und warum wurde der Abfluss an der Dreieckstraße zugeschüttet? Wichtige Fragen, die der Aufklärung bedürfen.

Wie uns versichert wurde, sind alle Maßnahmen vorsorglich vorgenommen und jederzeit rückbaufähig. Nur dies ist für die Wiederbelebung des Mühlgrabens wesentlich. Natürlich wollen wir keine nassen Keller in der Mühlstraße – wir wollen nur einen Mühlgraben.

Wichtig ist, dass das Wehr an der Hutfabrik bleibt. Übrigens: Bei einem zuvor vorgesehenen Schleifen des Wehrs würde ein beachtliches Gefälle von über einem Meter entstehen, dass eine Erosion einleiten und die Straße gefährden würde.